

(S. 13–18), und Pierre BOUET, Monique DOSDAT, *Les évêques normands de 985 à 1150* (S. 19–37). Es folgen Kapitel über das Besondere der normannischen Bischöfe in der westlichen Christenheit, über ihre Bistumsverwaltung und ihr Verhältnis zu Bildung und Kultur sowie über die normannischen Bischofsstädte, und das letzte Kapitel umfaßt vier Arbeiten über Geoffroi de Montbray. Im einzelnen: Jacques FONTAINE, *L'évêque dans la tradition littéraire du premier millénaire en Occident* (S. 41–51), lenkt den Blick auf grundlegende Äußerungen Cyprians, Gregors des Großen und Isidors von Sevilla über das Bischofsamt. – Lucien MUSSET, *Les évêques normands envisagés dans le cadre européen (X^e–XII^e siècles)* (S. 53–65), betont den strukturellen Unterschied zwischen den normannischen und den von Normannen besetzten süditalienischen Bistümern und nennt charakteristische Aspekte des Episkopats in der Normandie und England (Bischofswahlen, Kirchenbauten, Stadtherrschaft). – Errico CUOZZO, *Les évêques d'origine normande en Italie et en Sicile* (S. 67–78), liefert einige biographische Notizen, besonders zu Guitmund von Aversa († 1039) und seiner Schrift gegen Berengar von Tours. – David SPEAR, *L'administration épiscopale normande: archidiacres et dignitaires des chapitres* (S. 81–102), erstellt eine Liste der normannischen Archidiakone aus der zweiten Hälfte des 11. Jh., versucht die Namen zu identifizieren und wertet ihre zumeist auf Konzilien festgelegten Betätigungsfelder aus. Für den Kathedralklerus läßt sich anhand ihrer ersten urkundlichen Erwähnung folgern, daß dieses Institut in der Normandie Ende des 11. Jh. einen Aufschwung erlebte, woran Reformsynoden wie die von Lillebonne (1080) ihren Anteil hatten. – David BATES, *Le rôle des évêques dans l'élaboration des actes ducaux et royaux entre 1066 et 1087* (S. 103–115), weist auf den politischen Einfluß der Bischöfe hin, der in England erheblich stärker war als in der Normandie. – Joseph DECAËNS, *L'évêque Yves de Sées* (S. 117–137), beurteilt den Bericht des Ordericus Vitalis über den Pontifikat Ivos (1032–1070) als glaubwürdig, wenn auch seine weltlichen Aktivitäten als Chef der Herren von Bellême zu wenig berücksichtigt wurden. – Véronique GAZEAU, *Le patrimoine d'Hugues de Bayeux (c. 1011–1049)* (S. 139–147), befaßt sich mit der Güterausstattung der Abtei Saint-Pierre des Préaux. – Maylis BAYLÉ, *Les évêques et l'architecture normande au XI^e siècle* (S. 151–172), und Annie RENOUX, *Palais épiscopaux des diocèses de Normandie, du Mans et d'Angers (XI^e–XIII^e siècles)* (S. 173–204), beschäftigen sich mit der bemerkenswerten Bautätigkeit der Bischöfe von Rouen, Avranches, Coutances und Bayeux an ihren Kathedralen und der Errichtung von Bischofspalästen. – François NEVEUX, *Les évêques et les villes de Normandie* (S. 205–220), zeigt, daß im 11. Jh. die weltliche Machtstellung der Bischöfe in den Städten der Normandie oft stärker war als ihr geistlicher Einfluß, wofür teilweise ihre Herkunft aus großen Familien und ihre Einstellung zur Kirchenreform entscheidend ist. – Monique DOSDAT, *Les évêques de la province de Rouen et la vie intellectuelle au XI^e siècle* (S. 223–252), weist auf die bescheidene Rolle der Bischöfe auf dem Gebiet der Bildung und Ausbildung hin: Schulen und Studien seien, besonders in der zweiten Hälfte des 11. Jh., von den großen Abteien der Normandie ausgegangen. – Pierre BOUET, *L'image des évêques normands dans l'œuvre d'Orderic Vital* (S. 253–275): Die normannischen Bischöfe spielen bei Ordericus nur eine untergeordnete Rolle, und häufig wird auf ihre politischen Karrieren größeres Gewicht gelegt als auf die Leitung ihrer Diözesen. Dabei sei der Wahrheitsgehalt der Nachrichten sehr hoch zu veranschlagen. – Marjorie